



44

TIPPS

für den Arbeitsplatz

Gute Karten für die neue Amtszeit

Am 18. Oktober 2011 wurde das Wahlergebnis der Sozialwahl für die Berufsgenossenschaft Holz und Metall bekannt gegeben. Für die IG Metall hätte es nicht besser ausfallen können: Alle Sitze auf Versichertenseite gehen an unsere Gewerkschaft!

Dieser Erfolg war nur möglich, weil sich sehr viele Kolleginnen und Kollegen dafür engagiert haben, die Wahl im Betrieb durchzuführen. Nachdem die Arbeitgeberseite die Wahlen unbedingt als reine Briefwahl durchführen wollten, hatten sich die beiden Vorsitzenden der IG Metall, Berthold Huber und Detlef Wetzels, zusammen mit dem zuständigen geschäftsführenden Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Urban an über 6 000 Betriebsräte gewandt und sie gebeten, die Wahlen im Betrieb zu belassen. Wie das Ergebnis zeigt mit überwältigendem Erfolg!



INHALT

Die Sozialwahlen bei der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) haben für die IG Metall eine ganz besondere Bedeutung. Die BGHM ist, gemessen an Umsatz und Versicherungszahlen, die größte Berufsgenossenschaft in Deutschland. Etwa jedes zweite IG Metall-Mitglied ist dort versichert. Die Wählerinnen und Wähler haben nun entschieden, dass auf der Versichertenseite alle Mandate an die IG Metall gehen.

Da unter allen Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung nur bei der BGHM gewählt wurde, erhält das Wahlergebnis besondere Aufmerksamkeit und zeigt, wie hoch die Kompetenz der IG Metall beim Arbeits- und Gesundheitsschutz geschätzt wird. In dieser Sonderausgabe unseres TIPPS mehr dazu.

WEITERE INFORMATIONEN

Arbeits- und Gesundheitsschutz im Extranet der IG Metall → Praxis
→ Rat und Tat → Gesundheit

Die BG Holz Metall → www.bghm.de

Internetseite der BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BGETEM) → www.bgetem.de

Angebot der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) → www.dguv.de

Warum eine Urwahl?

Die Urwahl war erforderlich gewesen, weil neben der IG Metall drei weitere Listen zur Sozialwahl bei der Berufsgenossenschaft Holz und Metall eingereicht worden waren. Dazu zählten zwei gegnerische Organisationen, nämlich die Christliche Gewerkschaft Metall (CGM) und die Arbeitsgemeinschaft Unabhängiger Betriebsangehöriger (AUB), sowie die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA), eine Liste mit kirchlichem Hintergrund, die sich im Wahlkampf deutlich von gewerkschaft-

lichen Positionen abgrenzte. Die CGM war Gründungsmitglied der Tarifgemeinschaft Christlicher Gewerkschaften für Zeitarbeit und PersonalService-Agenturen (CGZP), also der Organisation, die Dumping-Tarifverträge für Leiharbeiternehmer zu verantworten hatte. Die AUB ist vielen noch von der Bestechungsaffäre bei Siemens her ein Begriff. Ihr damaliger Vorsitzender hatte sich mit Millionen von der Arbeitgeberseite dafür bezahlen lassen, eine gewerkschaftsfeindliche Liste im Betriebsrat zu etablieren.

Was stand eigentlich zu Wahl?

Gewählt ist jetzt die so genannte Vertreterversammlung der Berufsgenossenschaft, gewissermaßen das Parlament der BG. Bei der konstituierenden Sitzung am 14. und 15. Dezember wählt diese Vertreterversammlung ihren Vorstand. Die IG Metall hat bei der Aufstellung der Listen strikt darauf geachtet, dass alle Regionen und Branchen in der Selbstverwaltung präsent sind. So wird beispielsweise jeder IG Metall-Bezirk im Vorstand vertreten sein. Mit nur zwei Ausnahmen kommen alle Selbstverwalter aus den Betrieben. ■

Vertreterversammlung der BG Holz und Metall

**4,2 Millionen Beschäftigte
in den Betrieben wählen**



**auf der Versicherten-
seite 30 Mitglieder**

**Arbeitgeber von rund
200.000 Betrieben wählen**



**auf der Arbeitgeber-
seite 30 Mitglieder**

»Arbeitgeber haben gemauert«

Interview mit Hans-Jürgen Urban

Tipp: Erst einmal herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg!

Urban: Vielen Dank, ich muss diese Glückwünsche aber an tausende Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben weiterreichen. Nur durch ihren hervorragenden Einsatz ist es gelungen, hundert Prozent der Sitze zu erringen.

Tipp: Wie lief die Wahl ab?

Urban: Anders als bei anderen Sozialwahlen werden bei der gesetzlichen Unfallversicherung die Wahlausweise von den jeweiligen Arbeitgebern ausgestellt. Die sollen sich dazu mit dem Betriebsrat einigen, ob die Wahl im Betrieb oder als Briefwahl durchgeführt wird. Wir haben uns immer für eine Wahl im Betrieb ausgesprochen, weil dies eine deutlich höhere Wahlbeteiligung verspricht.

Tipp: So schwer kann es doch nicht gewesen sein?

Urban: Leider doch! Viele Arbeitgeber haben gemauert, als unsere Kolleginnen und Kollegen im Betrieb wählen wollten. Die Wahl im Betrieb durchzuführen war übrigens auch eine Empfehlung des Bundeswahlleiters. Dafür sei keine Zeit, das wäre zu aufwändig haben wir dann von Arbeitgebern zu hören bekommen. Das ging soweit, dass Gesamtmetall in einem Rundschreiben an ihre Mitgliedsbetriebe empfahl, eine reine Briefwahl zu

machen. Zum Glück ist es in vielen großen Betrieben gelungen, unsere Auffassung durchzusetzen und dort, wo der Arbeitgeber seine Vorstellungen verwirklichen konnte, hat der Streit um die Wahl für die nötige Aufmerksamkeit gesorgt.

Tipp: Wie geht es jetzt weiter?

Urban: Die neue Selbstverwaltung ist für sechs Jahre gewählt und wird sich am 15. und 16. Dezember 2011 konstituieren. Ich sehe für die neue Amtszeit drei große Aufgaben auf uns zukommen. Erstens: Wir müssen die BG zusammenschmieden. Wir haben ja erst vor einem Jahr die Fusionen abgeschlossen und aus insgesamt sechs BGen eine gemacht. Zweitens: Über Berufskrankheiten und Arbeitsunfälle

hinaus müssen alle arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren stärker ins Zentrum der BG-Tätigkeit gerückt werden. Dazu zählen auch die wachsenden psychischen Belastungen und der arbeitsbedingte Stress, die das Krankheitsgeschehen immer mehr prägen. Drittens: Entschädigungsansprüche von Versicherten müssen in Zukunft schnell und fair bearbeitet werden. Deshalb müssen wir unsere Kolleginnen und Kollegen in den Renten- und Widerspruchsausschüssen umfassend qualifizieren und allen Bestrebungen, das Leistungsrecht zu verschlechtern, entschlossen entgegenzutreten.



Dringender Reformbedarf

Bei aller Freude über das Wahlergebnis bleibt doch ein bitterer Beigeschmack, denn **nicht alle der 4,2 Millionen Wahlberechtigten** haben Wahlunterlagen von ihrem Arbeitgeber bekommen! Besonders ärgerlich daran ist, dass Arbeitgeber trotz des Boykotts der Wahl keinerlei Sanktionen fürchten müssen. Hier besteht also dringender Reformbedarf in der Sozialwahlverordnung.

Aber auch andere Regelungen sind nicht mehr zeitgemäß: So mussten Wahlberechtigte, die im EU-Ausland leben, ihren Wahlausweis gesondert bei der BG beantragen. Im vereinten Europa ist dies anachronistisch. Die IG Metall wird daher beim Bundeswahlleiter eindringlich für eine zeitgemäße Überarbeitung der Sozialwahlvorschriften eintreten. ■

Sehr gutes Ergebnis auch bei der BG ETEM

Die Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse hat ebenfalls eine neue Selbstverwaltung.



Diese wurde durch eine Friedenswahl bestimmt. Bei einer Friedenswahl einigen sich die Arbeitnehmervereinigungen und Gewerkschaften auf einen abgestimmten Vorschlag, der dann als gewählt gilt. In der Vertreterversammlung sind 17 Mitglieder der IG Metall, 11 Mitglieder von ver.di sowie jeweils ein Mitglied der IG BCE und der CGM vertreten. ■

Impressum

Impressum: Herausgeber IG Metall Vorstand, Funktionsbereich Gesundheitsschutz und Arbeitsgestaltung, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main. Verantwortlich: Hans-Jürgen Urban. Konzept und Redaktion: Klaus Pickshaus, Heinz Fritsche. Titelbild: Olaf Schwenty/Fotolia, Grafik: Frank Walensky-Schweppe/Lingovision.

Gut aufgestellt in die neue Amtszeit

Alle Berufsgenossenschaften werden in echter Parität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführt. D.h. jede Seite stellt exakt 50 Prozent der Mitglieder der Selbstverwaltungsgremien. Kommt es zu einer Stimmgleichheit, gelten Anträge als abgelehnt. Unsere Kolleginnen und Kollegen müssen sich also gut aufstellen und benötigen immer gute Argumente, wenn sie Fortschritte erzielen wollen.

Drei Aufgabenbereiche werden für die Selbstverwalterinnen und -verwalter eine besondere Rolle spielen:

Zum traditionellen Kerngeschäft zählt der **Präventionsausschuss**. Dieser prüft die Schlussfolgerungen aus dem Unfall- und Berufskrankheitsgeschehen, um die Prävention zu verbessern. Er erstellt bzw. überarbeitet Unfallverhütungsvorschriften und regt Informationsmaterialien für

die Betriebe an. Hierbei sollen die betrieblichen Erfahrungen und Bedarfe eine zentrale Rolle spielen, so dass alle Hinweise aus der Praxis an unsere Selbstverwaltungsmitglieder sehr willkommen sind. Von überragender Bedeutung im Präventionsbereich ist die Aus- und Weiterbildung von Sicherheitsfachkräften und Sicherheitsbeauftragten. Aber auch für Führungskräfte und Unternehmer werden Seminare angeboten, um sie mit ihren Aufgaben vertraut zu machen. Im Präventionsausschuss werden der Umfang und die inhaltliche Ausrichtung des Bildungsprogrammes abgestimmt.

Die **Renten- und Widerspruchsausschüsse** prüfen die Bescheide zu den Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Der rechtliche Rahmen für eine Anerkennung von Berufskrankheiten ist bekanntlich sehr eng, denn es

muss immer der sogenannte Vollbeweis einer Verursachung durch die Arbeit erbracht werden. Die Arbeits Erfahrungen unserer Kolleginnen und Kollegen in den Renten- und Widerspruchsausschüssen helfen dabei, immer wieder auch Entscheidungen der Verwaltung zu verändern und Erkenntnisse aus diesen Verfahren in die Prävention und Rehabilitation einfließen zu lassen.

Der neu gebildete **Rehabilitationsausschuss** befasst sich mit der Qualität und Effizienz der medizinischen Versorgung der Opfer von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Die bevorstehende Überarbeitung des Durchgangsarztverfahrens sowie die Qualitätssicherung in den BG-Kliniken, die ebenso wie die öffentlich finanzierten Krankenhäuser unter Kostendruck stehen, gehören ebenfalls zu den Themen des Ausschusses. ■

Für den Vorstand sind vorgesehen



▲ Sönke Bock, HDW
Howaldtswerke – Deutsche Werft GmbH, Kiel



▲ Anton Bach,
Reich GmbH,
Mellrichstadt



▲ Rainer Bartsch,
Voss Automotive
GmbH, Wipperfürth



▲ Heinz Fritsche, IG
Metall Vorstandsverwaltung,
Frankfurt



▲ Karl-Heinz Groening,
Salzgitter-Mannesmann
GmbH, Duisburg



▲ Norbert Heiden,
Volkswagen AG,
Wolfsburg



▲ Michael Presser,
MTU Friedrichshafen
GmbH, Friedrichshafen



▲ Eckhard Redlich,
Loddenkemper GmbH
& Co KG, Oelde



▲ Uwe Teßmer, Brandenburger
Elektrostahlwerke,
Brandenburg



▲ Eva von der Weide,
Daimler AG,
Sindelfingen



▲ Uwe Werdehausen,
Saarstahl AG, Werk
Völklingen



▲ Ludwig Wittmann,
Audi AG,
Ingolstadt